

Entwicklung und Einsatz von Groupware aus der Perspektive sozial- und organisationspsychologischer Modelle zur Gruppeneffektivität

Siegfried Stumpf

Institut für Psychologie, Universität Regensburg

Das Anliegen dieser Arbeit besteht darin, computergestützte Gruppenarbeit aus der Perspektive sozial- und organisationspsychologischer Erkenntnisse zu betrachten. Hierzu wird auf traditionelle und neue sozial- und organisationspsychologische Modelle zur Gruppeneffektivität zurückgegriffen. Diese Modelle werden beschrieben und es werden Konsequenzen für die praktische Gestaltung sowie die Erforschung computergestützter Gruppenarbeit abgeleitet. Im einzelnen werden das Gruppeneffektivitätsmodell nach I. D. Steiner, Input-Prozeß-Output-Modelle der Gruppeneffektivität sowie der Reflexivitätsansatz nach M. A. West betrachtet. I. D. Steiners Ansatz stammt aus den siebziger Jahren und zielt auf eine Integration der damals vorliegenden sozialpsychologischen Forschungsbefunde ab. Zentrales Element dieses Ansatzes ist die Gruppeneffektivitätsformel, nach der sich die aktuelle Produktivität einer Gruppe aus der potentiellen Produktivität der Gruppe abzüglich der aus Motivations- und Koordinationseinbußen resultierenden Prozeßverluste ergibt. Wie zahlreiche Untersuchungen zeigen, sind diese Prozeßverluste leider eher die Regel als die Ausnahme. Eine nähere Analyse zeigt, daß computergestützte Gruppenarbeit Prozeßverluste bei der Ideengenerierung reduzieren kann, womit aber Prozeßverluste bei der Ideenbewertung noch keinesfalls ausgeschlossen sind. Aus den vorgestellten Input-Prozeß-Output-Modellen wird deutlich, daß die Gruppeneffektivität von einer Vielzahl von Variablen abhängt, die sich in Individual-, Gruppen-, Aufgaben- und Umfeldfaktoren unterteilen lassen. Insbesondere Umfeldfaktoren wie National- und Unternehmenskultur, Führung, Belohnungsstruktur und Integration der Gruppe in ihr Organisationsumfeld sind für die erfolgreiche Einführung und Gestaltung computergestützter Gruppenarbeit relevant. Aus dem Gruppeneffektivitätsmodell von M.A. West ist schließlich ableitbar, daß Groupware nicht nur dabei unterstützen soll, Vorhaben zielorientiert und strukturiert durchzuführen, sondern daß sie auch das gemeinsame Reflektieren einer Gruppe über ihre Leistung und deren Grundlagen fördern soll, damit es zu einer „gesunden“ und dem Erreichen der Organisationsziele dienlichen Selbstentwicklung einer Gruppe kommt.